

## **Führt die Gründung von Nord- und Südeuropa zu einem Chaos?**

Befürworter des aktuellen Europa verweisen gerne auf zwei Punkte. Einmal profitiert Deutschland angeblich außergewöhnlich stark vom aktuellen Europa und zum anderen soll ein Ausstieg aus dem aktuellen Euro/Europa in ein Chaos, vor allem für Deutschland führen.

**Dass jedes Land von Europa und dem Euro profitiert stimmt.** Der Wegfall unterschiedlicher Währungen schafft Sicherheiten für Firmen und Bürger. Einheitliche Normen in Europa sind ebenfalls eine Erleichterung, auch wenn einzelne Normen wie z.B. zu den Energiesparlampen unsinnig sind. Dass Deutschland nun mehr oder weniger vom Euro und Europa profitiert als andere Staaten in Europa stimmt jedoch nicht. Denn die Regeln innerhalb Europas gelten für alle Staaten gleich. Als exportorientierte Nation zieht Deutschland Vorteile, doch steht es jedem anderen Land frei, dies ebenfalls zu tun. Wenn andere Staaten dies absichtlich nicht tun, kann man Deutschland keinen Vorwurf dafür machen, dass Deutschland sich den Regeln nachhaltig anpasst. Als Argument ist dieser Punkt somit nicht nutzbar, da Deutschland keinerlei Sonderrechte gegenüber anderen Staaten hat und somit auch nicht mehr oder weniger als andere Staaten von den gemeinsamen Regeln profitiert.

**Faktisch zahlt Deutschland eher kräftig in das Projekt Europa und Euro ein.** Zum einen als größter Nettozahler, als größter Garant für Kredite aller Art und natürlich durch die Aufgabe der Souveränität. Deutsche Bürger haben keine angemessen starke Währung, die der Wertschöpfung ihrer Arbeit entspricht, sondern werden durch die europaweit vereinheitlichte Währung mit dem verhältnismäßig schwachen Euro bezahlt. Das bedeutet in der Praxis, dass die Kaufkraft in Deutschland durch den Euro dauerhaft um rund 20-30% verringert wird. Statt einer eigentlichen Kaufkraft von rund 130% über Euroschnitt werden Bürger in Deutschland nur zu 100% in Euro bezahlt. Bürger in schwächeren Europaregionen wie z.B., Griechenland werden hingegen trotz eigentlich geringerer Wertschöpfung von vielleicht 80% des Euroschnitts, mit dem gleichen Geld ausgezahlt wie Deutsche. Damit können sich die sogenannten Südstaaten also mehr kaufen als sie normalerweise erwirtschaften. Um dies noch zu toppen, ist die Zinslast, die Südstaaten an den Kreditmärkten zu zahlen haben durch den Euro künstlich herabgesetzt. Je nach Staat liegt diese bei maximal sechs Prozent, vor der Euroeinführung waren mehr als zehn Prozent in vielen Südstaaten normal. **Wenn also Staaten im Eurosystem profitieren, sind es die Südstaaten** und nicht die Nordstaaten, die über Transferzahlungen den Süden aufbauen.

**Würde Deutschland in eine Exportkrise stürzen, die hunderttausende Arbeitsplätze kostet, wenn der Euro in einen Nord- und Südeuro aufgeteilt wird?** Angebliche Experten werfen dieses Argument immer wieder in die Diskussion und verschweigen diskret, dass dies eine große Unwahrheit ist. Dass es einen starken Nordeuro und einen schwachen Südeuro geben wird ist klar. Doch wo sollen die Nachteile sein?

Die Südstaaten würden ihren Südeuro über eine eigene Zentralbank abwerten können. Das führt zu verhältnismäßig günstigen Lohnkosten, was zu einem Boom am Arbeitsmarkt führen dürfte. Gleichzeitig können Touristen mit dem Nordeuro für ihr Geld den tatsächlichen Gegenwert erhalten. In Nordeuropa würde die Zentralbank für Geldwertstabilität sorgen und die traditionell eher sparsamen Nordeuropäer nicht mehr für das sinnvolle Sparen bestrafen. Faktisch ist ein Nord- und Südeuro also eine **Win-Win-Situation**. Denn an Dingen jenseits der Finanzen wie z.B der Reisefreizügigkeit oder einheitlichen Normen ändert sich nichts.

Bleibt noch das **Argument, dass Deutschland als Exportnation durch eine starke Währung einen Arbeitsplatzexodus erleben würde.** Auch hier unterschlagen die angeblichen Experten gerne, dass Deutschland viel stärker auf den Import angewiesen ist (z.B. Öl, seltene Erden oder zahlreiche andere Rohstoffe für die Weiterverarbeitung) und hochtechnisierte Güter verkauft, die



meist keine direkten Konkurrenten haben. Entsprechend ist der Import für Deutschland mindestens genauso wichtig wie der Export, womit ein starker Nordeuro im Endeffekt sogar für die Wirtschaft förderlich sein könnte. Ferner wird von den angeblichen Experten gerne unterschlagen, dass die absolute Mehrheit der Bürger in Deutschland von einem starken Nordeuro massiv profitieren würde. Von alltäglichen Bedarfsmitteln wie Lebensmitteln über Kleidung bis hin zu Elektroartikeln würde **vieles um rund 20-30% günstiger werden**. Die Argumente, dass z.B. ein Auto teurer wird, sind nicht nachvollziehbar, da es weltweit keinen Autohersteller mehr gibt, der nur in einem Land produziert. Güter von international tätigen Firmen werden nahezu durchgehend international hergestellt, so dass diese preislich stabil bleiben.

**Zusammenfassend kann man also sagen, dass Europa problemlos zwei Währungen vertragen kann und diese in der Praxis zu mehr Wohlstand im Norden wie im Süden führen werden.** Die einmaligen Kosten für die Währungsumstellung ist im Computerzeitalter zu vernachlässigen und geht bei der Masse an dauerhaften Vorteilen komplett unter.